

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Anzeigenspreis für die 5spaltige Einheitszeile oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Anzahl und Familie betr., 10 Pf. Die Zeitung für die laufende Woche überreicht gratis. Wochentag nach von Reichert an zwei Tagen in Zahlung genommen. Schwurgericht und Angelegenheiten überbezogen. — Bestimmung 40 Pf. — Jahresgebühr und Portoauslagen extra.

Beitrag für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 89.

Freitag, den 14. April 1916.

156. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 8 betr.

1. Ernennung des Gendarmereivachmeisters Hoffmann in Bahig zum Führer der Jugendkompanie 307 Färdenberg.

Tageschronik

Die französischen Sozialisten protestieren gegen die Propaganda der Kerikalen.

Aber die Zeppeleinfolge in England kommen immer mehr ergänzende und erstreckliche Nachrichten.

Aber ganz Irland ist der Belagerungszustand verhängt.

Ausland nimmt endgültig an der Pariser Wirtschaftskrise teil.

In Ausland soll die innere Zerrüttung Fortschritte machen.

Die italienischen Sozialisten wollen am 1. Mai eine große Friedenskundgebung veranstalten.

Die Annahme, Frankreich werde seine Truppen von Saloniki zurückziehen, gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

England erklärte Geld und Wertpapiere für unbedingte Banware.

Es heißt, Wills sei seinen Wunden erlegen.

Amerika und die Türkei.

Die Türkei hat ihr Kriegsgeld weniger in Großbritannien, als in der Abwertung gewisser Aktien, die dem stets geldbedürftigen und nachfolgenden Staat die Großindustrie anverkauft hatten oder anrecht erhielten. Wo Europäer mit halbsozialistischen Staaten in Verbindung kommen, werden sie nicht genügt sein, deren oft recht zweifelhafte Gerichtsbarkeit anzuerkennen, und die Staaten schütten ihre Bürger, indem sie als zuständige Richter nur ihre Konzepte auserkennen. Diese erlangen je, je mehr Handel und Verkehr sie, um so größeren Einfluss, der nicht immer unpauschal angewendet wurde, und der in jedem Land von den eingeborenen Behörden als „Acht“ empfangen wurde, am meisten natürlich dann, wenn das eigene Staatsrecht sich merklich aus der Barbarei herausgearbeitet hatte und doch nicht für voll angesehen wurde. Diese Einrichtung besteht aber jetzt nur noch in China, in Persien und in Japan. In Japan mußten die Mächte 1899 auf dieses Vorrecht verzichten. Um so peinlicher war es für die Türkei, daß sie immer noch mit dieser alten Verpflichtung belastet war, während seit 1908 sie in dem ganzen Staatswesen ein neuer aufstrebender Geist zeigte. Der Krieg von 1914 gab uns Gelegenheit, mit diesem alten Joch zu brechen, die Verbindungen stürzten gern zu, auf die Fesseln brauchte man keine Mühe zu nehmen, und die Neutralen mußten sich fügen.

Aber die fremde Antisozialität war nicht der einzige Pfahl im Fleisch. Da der türkische Staat für Unterdrückung wenig übrig hatte, so ergriffen es zunächst als ein Zeichen freierlicher Mächte, wenn fremde Staaten hier Schulen gründeten. Da war z. B. die Alliance Israélite Universelle, die, wo nur jüdische Gemeinden waren, Schulen einrichtete, wo die Schüler unter anderem Bewunderung vor französischer Zivilisation lernten. Da waren die Missionen, die längst gelernt haben, daß der beste Weg der Umweg über Bildung und Förderung in Lebensform von Glaubensfragen weit abliegenden Gebieten ist. Hier waren besonders die Engländer tätig, überall hatten sie Schulen und Hospitäler eingerichtet, überall wirkten ihre Missionare, Lehrer, Ärzte in englischem Sinne. Einiges hat man in der Zeit ja auch von deutscher Seite getan, gute deutsche Schulen finden sich in Konstantinopel und Smyrna, ein deutsches Hospital in Mosul, aber es verjüngt vor dem, was andere Staaten geleistet haben, Engländer, Franzosen und Amerikaner. Während die deutschen Unternehmungen viel zu bescheiden waren, um auf die Türkei aufzuzugreifen zu wirken, war das mit den Unternehmungen jener anderen Nationen durchaus nicht der Fall. Man ahnte, daß in diesen Schulen ein Geist gepflegt wurde, der jedenfalls nicht der ist, den der osmanische Staat von seinen Staats-

bürgern fordern muß, und als der Krieg erklärt wurde, fand sich eine willkommene Gelegenheit, die englischen und französischen Anstalten zu schließen. Nur an die amerikanischen kann man nicht heran, und doch sind gerade sie die am meisten ausgestattet, und wer von Amerikanern an ihnen tätig war oder ist, zeigt noch ganz das hochfahrende Benehmen, das die Europäer vor 1908 dem „kranken Mann“ gegenüber als angemessen empfanden. Selbstverständlich wird die Türkei sich zu keinen Unvorsichtigkeiten hinreißen lassen, wenn aber das für unvorsichtiges Verhalten eintreten und Wilson sich aus dem persischen Militarismus zu Feindschaften gegen Deutschland hinreißen lassen sollte, so wird man in der Türkei sich beeilen, die nötigen Folgerungen zu ziehen. Dann wird Wilson zwar nicht die deutsche Wehrkraft, wohl aber die amerikanische Kulturarbeit in der Türkei vernichten. Denn wer jetzt einmal dort hinausgewiesen ist, kommt unter gleichen Bedingungen nicht mehr hinein. Wir sehen aber auch, wie außerordentlich verwickelt die Dinge in diesem Weltkriege seien, wie schwer es ist, mit einem Schlagwort, einer Formel durchzubringen, ohne sich selbst schwere Wunden beizubringen.

Vom Kriege

Aus dem Westen

Zur Schlacht bei Verdun.

Genf, 12. April. In der „Humanität“ schreibt Pierre Renaudel zu den Vorgängen um Verdun: Das Parlament muß über die Schritte bei Verdun wachen. Es gibt Stimmen, die sich schwere Folgen haben können. — In der „Aber“ schreibt Oberleutnant Konjiet: Der Feind ist nicht weitergekommen, aber selbst wenn es ihm gelingt, uns zur Aufgabe von Verdun zu zwingen, so würde er kaum mehr Kraft haben, seinen Erfolg auszunutzen. — Der v. Bernhilt seine Rede durch das fähige Nachexempel, daß die Deutschen nach genauer militärischer Schätzung noch sieben Millionen Menschen brauchen würden, um nach Verdun zu kommen. Deshalb sei Verdun uneinnehmbar.

Genf, 12. April. Schweizerische Blätter melden: Die Stadt Verdun steht vor ihrer vollständigen Einkreisung. Drei Viertel der Stadt liegen bereits in Trümmern.

Die Pariser Militärkritik verweist im übrigen darauf, daß auch die neu bezogene französische Verteidigungslinie, die außer Vesincourt auch die Höhengruppe 287 dem Angreifer überlassen mußte, einen schwer zu verteidigenden Vorsprung bilde, der den konzentrischen Angriffen der Deutschen ausgesetzt sei. Diese Lage, erklärt der „Temps“, sei günstig, wenn man einen Angriff vorbereite, weniger vorteilhaft jedoch, wenn man, wie dies gegenwärtig der Fall sei, in der Verteidigung verharre. Ähnlich äußert sich das „Journal des Debats“, das zugibt, daß die Deutschen durch ihren glücklich gelungenen Vorstoß die ganze erste Verteidigungslinie der französischen Stellungen auf dem linken Mosaisufer fast in ihren Besitz gebracht haben.

Abberufung des französischen Oberbefehlshabers in Marokko?

Genf, 12. April. Aus Paris meldet man: Die Abberufung des französischen Oberbefehlshabers in Marokko steht bevor. Er wird ein wichtiger Führeramt auf dem Kontinent übernehmen.

Drohende Haltung der französischen Eisenbahner.

Rotterdam, 12. April. Das Blatt „La Bataille“ berichtet, daß sich unter den französischen Eisenbahnarbeitern eine große Erregung bemerkbar macht. Sie fordern eine Vollerhebung von 40 Prozent und drohen, andernfalls in den Ausstand zu treten.

Gesamtagungen der französischen Sozialisten.

Paris, 11. April. „L'Humanité“ meldet aus Paris: Bei Hauptkongress der sozialdemokratischen Partei werden einberufen. Am Sonntag wurden zwei Gesamtsitzungen abgehalten, an denen auch Sembat, Guesde und Thomas teilnahmen.

Die französischen Sozialisten gegen die Kerikalen.

Paris, 11. April. Eine Abordnung der sozialistischen Gruppe überreichte dem Ministerpräsidenten ein Schreiben, in dem sie entgegen den Forderungen der Kerikalen erklärt, sie verlange keine Verbilligung jener Propaganda, welche die Einheit Frankreichs gegenwärtig bedrohe, so weit sie gegen die Form der Regierung gerichtet sei. Die sozialistische Partei stellt aber der Regierung zur Kenntnisnahme ein Bündel von Dokumenten zur Verfügung, wie sie seit zwanzig Monaten verbreitet werden und deren Zweck es ist, den Krieg als eine von Frankreich verdiente Züchtigung hinzustellen, weil es in seinen Schulen die religiöse Neutralität eingeführt und die Trennung von Kirche und Staat durchgeführt habe. Diese Dokumente, so bemerken die Unterzeichner der sozialistischen Eingabe, werden der Regierung erlauben, alle Verantwortlichkeiten abzumachen, und ihre eigene Verantwortlichkeit festzustellen. Paris erklärt, er werde die Dokumente prüfen und alsdann der sozialistischen Gruppe antworten.

Frankreich und der Vatikan.

Lugano, 12. April. Die Nachricht von einer Annäherung zwischen Frankreich und dem Vatikan beschäftigt sich nicht. Von der bevorstehenden Ernennung eines Internuntius in Paris und eines französischen Vertreters in Rom ist um so weniger die Rede, als überhaupt keine Verhandlungen darüber stattgefunden haben. Am Gegenteil, die französische Regierung ist ihnen ihrer unfreundlichen Haltung gegen den römischen Stuhl erst kürzlich wieder von katholischen Mächtigern in Frankreich angegriffen worden.

Der Erfolg des Zeppeleinangriffs auf England.

Rotterdam, 12. April. Die Seelen der im Hafen liegenden, aus England eingetroffenen Schiffe teilten über die letzten Zeppeleinangriffe einzelnes mit, aus dem zu entnehmen ist, daß die Wirkung der Bomben sehr viel schwerer war, als englischerseits zugegeben wird. Nach den Erklärungen dieser Seelen habe besonders Leith, Hull, Sunderland, Newcastle und Grimsby gelitten. In Leith kreuzte ein Zeppeleinflussschiff mehrere Male über der Stadt und warf dann Brandgesehwebe ab, um bei dem Miste der dadurch entzündenden Feuerbrünne seinen Weg finden zu können. Darauf griff das Luftschiff die Hafenanlagen und den Bahnhof an. Besonders im Hafen wurde großer Schaden angerichtet, u. a. ein englischer Werftarbeiter so gut wie gänzlich zerstört, auf dem Bahnhof ein Personenzug durch eine Bombe getroffen und viele Reisende getötet oder verwundet. Die große Spreitfabrik in Leith wurde durch eine Brandbombe getroffen und durch Feuer gänzlich vernichtet. Umweit von Newcastle traf eine Bombe die bekannte Tynebrücke, die dadurch völlig zerstört wurde. Ein Augenzeuge der in der vorigen Woche auf Grimsby und Hull ausgeführten Angriffe erzählte, daß besonders Grimsby schwer heimgesucht worden sei. Mehrere Häuser sind zusammengefallen. Einige Bomben trafen eine Kaserner, die in Schutthaufen verwandelt wurde. Dabei wurden einige hundert Soldaten getötet oder verwundet. Dies Ereignis fand bei dem Luftangriff vom 3. April statt. In Hull war der Schaden des letzten Zeppeleinangriffes vom Montag abend geringer, als bei früheren Angriffen.

Paris, 12. April. Aus Rotterdam wird gemeldet: Verichten holländischer Blätter zufolge sind bei dem letzten Zeppeleinflug in der Grafschaft London 46 Häuser vollständig eingestürzt worden.

In der letzten Zeit sollen an allen wichtigen Orten Englands französische Abwehrgeschütze mit ranzösischen Offizieren und Mannschaften aufgestellt worden sein. Auch andere Vorkehrungsmaßregeln würden in ganz England mit größter Eile angeordnet.

Die Nachricht von einem großen Angriff auf England.
Am 12. April. Der „New York Cour.“ meldet aus London: Der militärische Mitarbeiter der „Times“ sagt in einem Zeitartikel, daß die Deutschen 800 000 Mann in der Westfront hätten. Die Verbündeten müßten, um erfolgreich vorzudringen zu können, die deutschen Truppen in Zahl überwiegen. Seit 700 Jahren in England den Oberbefehl übernommen habe, sei in das Chaos mander militärischer Abteilungen eines Ordnung gebracht worden, es sei aber wegen der unbedingten Notwendigkeit für Deutschland, den Verbündeten einen entscheidenden Schlag zu versetzen, nicht möglich, zu scheitern, ob jealiche Gefahr eines großen Angriffs auf England befristigt sei.

Blütenopfer auf dem Altar des Vaterlandes?
Das englische Unterhaus hat den Antrag Bannburns, des zweiten Vizepräsidenten des internationalen Kriegsausrichters, den 2. Tag nach Beendigung der Interparlamentarier während des Krieges einzuführen, mit 247 gegen 32 Stimmen angenommen.
Dieser Antrag war erst vor ganz kurzer Zeit mit ähnlicher Mehrheit verworfen worden. Die Nachricht klingt daher kaum glaublich.

Belagerungszustand über Irland.
Am 12. April. Nach Meldungen schweizerischer Blätter indirekt aus London ist durch königlichen Befehl der Belagerungszustand am 8. April auf ganz Irland ausgedehnt. Bisher war der Belagerungszustand nur in Dublin und den Hafenstädten erklärt.

England und der Wirtschaftskrieg.
Am 12. April. Der „New York Cour.“ meldet aus London: Im Unterhause sprach Lord Courtney gestern über die bevorstehende Wirtschaftskonferenz in Paris und sprach sich energisch dagegen aus, nach Beendigung des Krieges einen wirtschaftlichen Krieg zu beginnen. Er sagte: Gerade der Freizustand hat es ermöglicht, diesen Krieg fortzusetzen und andere Länder zu unterstützen. Der Freizustand allein wird den Wohlstand nach dem Friedensschluß wiederherstellen. Lord Courtney meinte, daß Frankreich die Konferenz in Vorkriegsrichtung abhalten werde und sich über Fragen beraten, die nach dem Krieg zu berücksichtigen sein werden. Unter den laufenden Angelegenheiten sei zu verstehen das Verbot, mit dem Feinde Handel zu treiben und eine Regelung der Ausfuhrverträge, um die Verluste der Alliierten soviel wie möglich einzuschränken. Zu den Fragen, die nach dem Krieg zu lösen sein werden, gehöre die Wiederherstellung des Handels zwischen den Alliierten und Garantien für ihre zukünftige wirtschaftliche Unabhängigkeit. Die Delegierten hätten den Auftrag, Augen und Ohren offen zu halten, die ihnen vorgelegten Probleme zu prüfen, aber keine Beschlüsse darüber zu fassen. Lord Courtney schloß sich gegen den Freizustand, in die zukünftige Handelspolitik. Wiederherstellung des Handels zwischen den Alliierten, aber es werde größere Absichten abzuklären, vielleicht doch notwendig sein, in Deutschland keine Bestellungen mehr zu machen.

Aus dem Osten

Warum Rußland die Wirtschaftskonferenz nicht beistimmt.
Nach Stopenhagener Meldungen aus Petersburg wird dort amtlich bekanntgegeben, daß der russische Reichskontrollrat so mit Arbeit überlastet sei, daß er an der Pariser Wirtschaftskonferenz nicht teilnehmen könne. Es verleiht aber, daß der wahre Grund seines Nichterlebens in seiner Überzeugung liegt, daß das von den Alliierten ertriebene Ziel, Deutschland zu isolieren, nur zum Schaden Rußlands erreicht werden könne und er in Paris nicht gegen sein besseres Wissen handeln wolle.

Russische Truppenbeschreibungen.

Am 12. April. Nach einer Bukarester Drahtmeldung der „New York Times“ werden die Morgenblätter, daß aus Südwestasien nach Ostasien berichtet wird, daß nenerdings zahlreiche russische Truppen aus Kleinasien mit der russischen Armee mehrmals wieder einmarschiert und in Djesa, Sebastaopol und Nikolajew aelandet werden. Diese Truppen sollen den bereits in Südwestasien stehenden russischen Streitkräften angegliedert werden.

Aussäzung und Not in Rußland.

Stockholm, 12. April. Die letzte Sitzung des russischen Reichsrates behandelte die drohende Hungersnot. Antonin, ein Mitglied des Armeeverwaltungsrates, berichtete über die Inspektion der Speicherräucher. Die Kommission besuchte über 100 Fleischspeicher. In 97 ist sämtliches Fleisch verdorben. Teilweise ist sofort beim Betreten ein unerträglicher Verwesungsgeruch entgegen; die Tierkörper waren völlig zerfallen. Der frühere Minister des Innern Tschernobow tritt den Landesministeren Rat an, die Arbeitelust der russischen Landwirtschaft sei durch ihn geschwächt worden. Die Großgrundbesitzer hielten ihre Produkte aus Exportation zurück. 70 Prozent der russischen Mühlen ständen still. Die Hygienminister Mühlen, die den gesamten Norden versorgen, sind wegen Mangels an Feuerkraft geschlossen. In Sarata herrsche völlige Kohlenknappheit. Als die Stadtverwaltung von Petersburg sich beschwerte, habe die Regierung behauptet, die Mühlen seien in deutschen Händen, die böswillig das

Arbeiten hinderten. Die Regierung habe die Einstellung eines neuen Programms verweigert, der jedoch am gestrigen Morgen in geschickter sei.

Der Krieg gegen Italien

Horbaner der Ebermühlerei.
Am 12. April. Der österreichische Generalstab berichtet: Die heftigsten Gefechtskämpfe in einzelnen Frontabschnitten dauern fort. Bei Rivawurde der Feind, der sich in einigen vorwärtigen Gebieten und einer Verteidigungsmauer südlich Sperrone festgesetzt hatte, aus diesen Stellungen wieder vertrieben. Der italienische Angriff ist somit vollständig abgeblasen.

Italien in Angst vor der österreichischen Offensive.
Am 12. April. Der Oberst im italienischen Generalstab, Gatti, ein bekannter Militärhistoriker, hat, wie den „New York Times“ aus Florenz gemeldet wird, gestern in einem dortigen Theater einen Vortrag gehalten, in dem er eine starke österreichische Offensive mit vielleicht tödlichen Schlägen in Aussicht stellte. Die letzte Straftatung werde jedoch Italien bleiben. Gatti warner vor Verleumdung der Volkskraft durch Aufstellung neuer, unüberlegter Kriegsziele.

Das ist natürlich im Auftrag Cabornas geschrieben, um dem englisch-französischen Drängen auf italienische Weisheiten zu begegnen.

Eine Erweiterung des italienischen Kabinetts?

Paris, 12. April. Das „Journal“ meldet aus Rom: Man spricht neuerdings von einer Erweiterung des Kabinetts. Salandra soll beabsichtigen, seinem Ministerium einige Minister der sozialistischen Partei beizugeben. Die Verhandlungen mit den interventionistischen Gruppen hätten schon begonnen. Bislati habe sich bestimmt abgelehnt. Danach waren die Interventionisten nur vorübergehend beiseite gedrückt.

Zugelassene Friedenskonventionen der italienischen Sozialisten?

Am 12. April. Die italienische Regierung hat die für den 1. Mai in ganz Italien einberufenen Volksversammlungen der sozialistischen Partei zugelassen. Die sozialistischen Blätter fordern die Bevölkerung auf, durch einen Massenbesuch der Versammlungen für den Frieden zu agitieren. Im Bezirk Rom sind über 30 Versammlungen in Aussicht genommen.

Die Lage auf dem Balkan

Zur Abklärung der Sarajil.

Genf, 12. April. Die Pariser Blätter stimmen über die Abklärung des Generals Sarajil lautem das hin, daß wichtige Entschlüsse der obersten französischen Heeresleitung hinsichtlich der französischen Balkanarmee vor der Durchführung stünden.

Am 12. April. Mailänder Blätter melden aus Saloniki: Mit General Sarajil wurden neun dem Generalstab in Saloniki zugeleitete französische Stabsoffiziere nach Frankreich zurückgeschickt.

Weitere Dramatisierung Griechenlands.

Amsterdam, 12. April. Nach einer Meldung der „Times“ aus Athen soll bei einer Unterredung der Generalstab Frankreichs und Englands mit Stuludis angegeben worden sein, daß die Verbündeten beabsichtigen, auf den Jonischen Inseln, im Adriatischen Meer und vielleicht auch auf Kreta Flottenstützpunkte einzurichten.

Benigelos' Umtriebe.

Am 12. April. Die „New York Times“ melden aus Athen, daß Benigelos eine dringliche Botschaft an die Alliierten und die Entente erlassen habe, ihre Truppen in Saloniki und auf griechischem Boden zu belassen, zwecks Vermeidung der Gefahr des griechischen Volks.

Vertrauensverhältnisse für die griechische Regierung.

Nach Meldungen aus Athen kam es in der Sitzung der griechischen Kammer am Montag wegen der Neubestimmung des Finanzministeriums zu Bewegungen. Die Regierung stellte die Vertrauensfrage, bei deren Abstimmung sie eine Mehrheit von zweihundert Stimmen bei zweihundertsechzig abgegebenen Stimmen erhielt.

Teuerung in Bukarest.

Bukarest, 12. April. Der „New York Times“ Berichterstatter traf von Sofia kommend in Bukarest ein und schildert jetzt die dortigen Lebensverhältnisse; er sagt unter anderem: Es gibt keinen Punkt in Europa, wo die Teuerung unerträglich wäre als in Rumänien. Der Preis eines Anzuges in Bukarest beträgt 250 bis 300 Lei, ein mittelmäßiges Mittagessen 20 Lei, ein gewöhnliches Frühstück 10 Lei. Ein rumänischer Weinstock verlangt für eine Stunde Spazierfahrt 40 Kronen. An der Stadt gibt eine Unmenge englischer, französischer und russischer Agenten, die ihr Geschäft handwerklich offen betreiben. Agenten verschiedener Geschlechter spielen hierbei eine große, ziemlich unruhige Rolle.

Der Seekrieg

Wieder ein holländischer Postdampfer auf eine Mine gelassen.

Die Direktion des westindischen Postdienstes in Amsterdam erhielt ein dröhnendes Telegramm von dem Kapitän des neuen Dampfers „Goumblot“, wonach das Schiff um 10 Uhr früh in 14 Grad 15 Minuten nördlicher Breite und 1 Grad 30 Minuten östlicher Länge wahrscheinlich auf eine Mine gelassen ist. Der Dampfer fuhr langsam nach dem Aufbruch zurück. Das Vorkiel ist voll Wasser. Der norwegische Dampfer „Marna“ leistet Beistand. Der Kapitän hofft, das Schiff nach dem Londoner Hafen

bringen zu können. Aus Höl sind Schlepddampfer zu Hilfe geeilt.

Die „Columbia“ wurde im Vorjahre erbaut und war für 700 000 Pfund Sterling an eine New Yorker Reederei bestellt worden. Das Schiff, das mit Regierungsgeldern nach Holland unterwegs war, hätte nach seiner Ankunft in Amsterdam an die Käufer abgeliefert werden sollen.

Neue Seekriegsverluste.

London, 12. April. Lloyd's meldet: Der schwedische Dampfer „Murlak“ (2335 Tonnen), von Bilsboda nach Norwik mit einer Kohlenladung unterwegs, ist gestern infolge einer Explosion gesunken. Die Besatzung ist getötet.

Am 12. April. Ein hier eingetroffener Fischdampfer brachte die ganze von ihm abgenommene Beifangung des dänischen Dampfers „Murlak“ mit, der, mit Kohlen nach Esbjerg unterwegs, am Montag um 3 Uhr nachmittags auf eine Mine gestoßen und gesunken war. Die Beifangung hatte 21 Stinben in den Netzen zugebracht. Der Kapitän Jansen ist verunndet.

Geld und Wertpapiere unbedingte Banuware.

London, 12. April. Eine heute veröffentlichte Kundgebung erklärt Gold, Silber, Papiergeld und alle bürgerlichen und realisierbaren Wertpapiere für unbedingte Banuware. (Wir sind begierig, was die Neutralen dagegen tun werden!)

Die Uboot-Herrschaft im Mittelmeer.

Am 12. April. Ein Cagliari amon Kanonenboot und ein dänischer Dampfer „Murlak“ an der Küste von Neuwache nach Italien brachte. Der Kanonenboot, er wurde frischerweise beim Sperrdienst von einem U-Boot angehalten, dessen Kommandant an Bord kam, die Kanonenboot und die Besatzung getötet. Genau 2 Stunden später kam ein anderes U-Boot, das die Kanonenboot am folgenden Morgen des Schiffes anwand und den „Murlak“ mit 20 Schüssen verurteilte. Die Kanonenboot brauchte bei stark erregtem Meer 16 Stunden, um Cagliari zu erreichen. Der Kanonenboot ist heute in Neuwache angekommen. Nationalität waren; das erste Boot war dänisch, das zweite österreichisch Nationalität war, durch Zufall gekommen und auf die Beute amnestisch gemacht. Der Kommandant der „Murlak“ verurteilt, habe barisch bemerkt, 20 U-Boote seien heute heute den den Mittelmeeres.

Ein Flugzeug hält einen Dampfer an.

Christiania, 11. April. „Middasandviken“ meldet: Der gestern aus Holland angelaufene norwegische Dampfer „Murlak“ wurde in der Nordsee von einem deutschen Wasserflugzeug angehalten. Ein Rettungsboot des Dampfers fuhr sofort zu dem Flugzeug, das sich auf See trieb. Einer der Flieger ging an Bord der „Murlak“, untersuchte die Schiffspapiere, die in Ordnung gefunden wurden, und verließ wieder das Schiff, nachdem er vor der abstrichen worden war. Heute eine weitere Begegnung gemacht hatte. Das Flugzeug hielt sodann in einem eleganten Anzug auf und nahm seinen Kurs auf Land.

Die „Middisil“ und deutsche Uboote im Schwarzen Meer.

Aus einem Petersburger Bericht der „Morning Post“ vom 6. April ergibt sich, daß der kleine türkische Kreuzer „Middisil“ mit ihren fünfzehn Kanonen im Schwarzen Meer türkische Transportposten von mindestens einer Division nach Trapezunt erfolgreich abgedeckt hat. Dabei erfuhr man aus dem gleichen Bericht auch noch, daß die russische Schwärzmeer-Flotte auch durch deutsche U-Boote gefährdet wurde und mindestens einen Unfall erlitten hat. Gerade jetzt sollen drei schnelle Kreuzer wieder einmal in Dost liegen und ausgebessert werden.

Die Schaffung eines großen russischen Kampfschiffparks im Schwarzen Meer.

Caerulonia, 9. April. Ein geflüchteter Kaufmann meldet, daß in den künftigen Schwarzmeer-Flotte, die Stützpunkte der russischen Flotte sind, besonders aber in Sebastopol, große Vorbereitungen zur Anbahnung gemacht worden sind. Im Februar und März hat eine große Anzahl Arbeiter, die von der russischen Flotte kommen, herbeigeführt worden. Auf Befehl sei ein großer Teil Marine-Arbeitskräfte von den nördlichen Werften nach den Schwarzmeer-Häfen dirigiert worden. Auch Schiffe älterer Jahrgänge werden größeren Umarbeiten unterzogen.

Die Lage in Portugal.

Ministerkrisis und Aufruhr in Portugal.

Am 12. April. Neuer meldet aus Lissabon: Die Blätter berichten, daß das Kabinett Alfonso Costa seine Demission angeboten hat.

Am 12. April. Der Sonderberichterstatter des „New York Times“ drachtet seinem Blatt aus Lissabon: Die Lissaboner Kafez der republikanischen Garde war kürzlich wieder der Schanzplatz griechischer Meute reizen, so daß Marineeinheiten zur Herbeiführung der Ordnung herbeigefahren werden mußten. Zwischen den Landstruppen und den schon gänzlich amnestierten Marineeinheiten gibt es fortwährend Schlägereien und blutige Zerwürfnisse. Besonders empört ist die Bevölkerung über die gewaltsame Unterdrückung aller Friedenskundgebungen, wegen die Regierung es den Truppen gestattet, an den von den Vierverbündeten verantwortlichen Umständen teilzunehmen, die allerdings in blutigen Schlägereien auszuarten pflegen. Der Norden des Landes ist in hellem Aufruhr. Die Regierung muß fortwährend Truppen senden, um das Weiterreißen der Bewegung zu verhindern. Die Ministerungen der Läden und Verhinderung von Amnestien ist an der Tagesordnung. Aber alles kommt es zu blutigen Zusammenstößen. In Covadilha das dortige ehemalige Schloss der Braganza ein neuer Brandstiftung zum Opfer.

Die Neutralen

Englische Schiffraten gegen den holländischen Fischfang.
Am 12. April. Der Hebe der Amsterdamer Fischdampfer wurde mitgeteilt, daß ihre Amsterdamer Fischdampfer, die von hier nach England abgehen, nicht nach Deutschland aufgebracht werden

Bekanntmachung.

Zur Durchführung der Regelung des Schlachtviehverkehrs und der Fleischverforgung auf Grund der preussischen Ausführungsverordnung vom 29. März 1916 zur Bundesratsverordnung vom 27. März 1916 (Reichsgesetzblatt S. 199) wird mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen folgendes angeordnet:

1. Vom Sonntag, den 16. April 1916, an ist im Bezirk des Viehhandels-Verbandes Provinz Sachsen (S. 13) Magdeburg, Kaiserstraße 63) sämtliches an Schlachtmengen gefasstes sowie bereits früher gefasstes, aber noch abzunehmendes lebendes Vieh (Rindvieh, Kühe, Schafe und Schafschaf) den vom Viehhandels-Verband bestimmten Stellen zur Verfügung zu überlassen. Dies gilt auch für alles von Fleischern für ihren eigenen Bedarf vorgekauft Vieh.
2. Der Verkauf von Zucht-, Zug- und Maerervieh wird von dieser Anordnung nicht betroffen. Derartige Anläufe sind dem Viehhandels-Verband unmittelbar vorchriftsmäßig anzugeben.
3. Zur Ausfuhr aus der Provinz ist in jedem Falle die vorherige Genehmigung des Verbandes vorzulegen. Wenn Käufer für solches Vieh fehlen, ist der Viehhandels-Verband bereit, die Vermittlung des Verkaufes zu übernehmen.
4. Zum Verkauf von lebendem Schlachtvieh im Verbandsbezirk sind alle mit einer Anzeigestarte des Viehhandels-Verbandes versehenen Mitglieder zugelassen.
5. Etwa den Regierungsbezirken entsprechend sind 3 Verbands-Minder-Kaufstellen (für Rindvieh und Schafvieh) und 3 Verbands-Schweine-Kaufstellen (für Schweine und Käber sowie Jungvieh bis zu 4 Ztr. Gewicht) eingerichtet.
6. Für jeden Kommunalverband wird ein Haupthändler (Firma) als Vertrauensmann des Verbandes bestimmt. Es können auch mehrere Kommunalverbände zu einem Vertrauensverband zusammengefaßt werden.
7. Das in Laufe einer Woche abzunehmende Schlachtvieh ist bis zum Donnerstag der vorhergehenden Woche beim Haupthändler, in dessen Bezirk das betreffende Vieh steht, abzugeben. Die erste Anmeldung erfolgt ausnahmsweise bis zum 16. April 1916 für das Vieh, das bis zum 22. April 1916 abzunehmen ist. Der Haupthändler oder die zuständige Verbandstelle bestimmt, was mit dem Vieh geschehen soll. Gewünschte Vorschriften erhalten die Verbandsmitglieder, soweit sie ihnen nicht direkt zugegangen sind, von den Haupthändlern, Kaufstellen oder dem Viehhandels-Verband auf Anfrage.
8. Verbandsmitgliedern, die diesen Vorschriften zuwiderhandeln, kann die Anzeigestarte entzogen werden. Außerdem setzen sie sich der Bestrafung nach § 7 der Verordnung der Landeszentralbehörde betreffend Bildung rechtsfähiger Verbände zur Regelung des Viehanfaufs vom 19. Januar und 3. Februar 1916 und nach § 15 Nr. 3 und § 8 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats über Fleischverforgung vom 27. März 1916 in Verbindung mit der preussischen Ausführungsverordnung vom 29. März 1916 dazu aus.
9. Verbands-Kaufstellen sind:
 - a) für den Regierungsbezirk Magdeburg, einschließlich der braunschweigischen Gebiete Kreise Merseburg und Amtsgerichtsbezirk Calvörde:

Verbands-Minder-Kaufstelle	Verbands-Schweine-Kaufstelle
G. Ertlich & Hegener	Finzelberg & Schulz
Magdeburg	Magdeburg
Viehhof.	Viehhof
 - b) für den Regierungsbezirk Merseburg, ausschließlich der Kreise Garzberg und Sangerhausen:

Verbands-Minder-Kaufstelle	Verbands-Schweine-Kaufstelle
Gehr. Schloß,	Cotte & Gehr. Ridel
Friedr. Wäinzer	Halle a. d. S.
Halle a. d. S.	Delitzscher Str.
Merseburger Str. 169.	Delitzscher Str.
 - c) für den Regierungsbezirk Erfurt, einschließlich der Kreise Garzberg und Sangerhausen:

Verbands-Minder-Kaufstelle	Verbands-Schweine-Kaufstelle
G. & H. Frank	Ferdinand Gottschalk
Erfurt	Erfurt
Juttelstr. 17.	Juttelstr. 17.

Das Verzeichnis der Haupthändler wird noch bekanntgemacht. Die Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Magdeburg, den 8. April 1916.

Viehhandelsverband Provinz Sachsen.
Der Vorsitzende
Rieefeld,
Ober-Regierungsrat.

Holzverkauf

in der Königl. Oberförsterei Schdenitz.
Am Donnerstag, den 27. April d. J., von vorm. 10 Uhr ab kommen in Waldhater zu Schdenitz nachfolgende Holz öffentlich meistbietend zur Versteigerung:
Schlagbezirk S. 30 bis 39 und Totals.
Eichen: 161 Stämme mit 206,06 fm, darunter 24,29 im A-Klasse, 6 im B-Klasse, 10 im C-Klasse II. Kl., 124 im D-Klasse, 27 im E-Klasse, 29 im F-Klasse, 114 im Heis III. Kl.
Eichen pp: 117 Stämme mit 53,90 fm, 30 Stangen III. Kl., 88 im Heis I, 9 im Heis II, 6 im Heis III. Kl.
Birken: 19 Stämme mit 4,56 fm, 5 Stangen I. Kl.
Tannen: 4 Stämme mit 3,18 fm.
Erlen: 7 Stämme mit 3,11 fm, 15 Stangen I. Kl.
Weiden: 1 Stamm mit 0,24 fm, 700 Stangen I. Kl. (Schuppenhölzer).
Pappel: 6 Stämme 2,85 fm, 14 im Heis I, 7 im Heis II, 3 im Heis III. Kl.
Schlagbezirk Waplan Jagd 37 und Totals.
Eichen: 96 Stämme mit 118,28 fm, 50 im Heis I, 5 im Heis II, 19 im Heis III, 13 im Heis I, 25 im Heis III. Kl.
Eichen pp: 191 Stämme mit 77,60 fm, 28 im Heis I, 11 im Heis II, 29 im Heis III, 16 im Heis III. Kl.
Birken: 9 Stämme mit 16,81 fm, 9 im Heis I, 5 im Heis II, 6 im Heis III. Kl.
Erlen: 8 Stämme 3,67 fm.
Aufmachlizen mit Vorseitteilung bei rechtzeitiger Bestellung gegen Schreibgebühren durch die Oberförsterei.
Oberförsterei Schdenitz, den 10. April 1916.

Tagesordnung

zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 17. April 1916 abends 6 Uhr im alten Rathhause.
1. Erweiterung des Gas- und Wasserwerkes im Wohngebiet der Rentengutsgegend.
2. Erhöhung der Hundsteuer.
3. Erweiterung der Feuer- und Wasserwerke im Wohngebiet der Rentengutsgegend.
4. Erweiterung der Feuer- und Wasserwerke im Wohngebiet der Rentengutsgegend.
5. Anlage des Ehrenfriedhofes.
6. Bestimmung des Hauszettelplans.
a. der Abgabekategorie, b. der Nummerierung.
7. Erweiterung der Bedürfnisanstalt am Endpunkte der Straßenbahn.
Merseburg, den 13. April 1916.
Der Stadtverordnetenvorsteher
Wolde.

Nonnervengläser

haben ich die erste Ladung erhalten bekommen.
Die Preise sind mäßig und die Qualität der Gläser wie der Gummringe gut.
Paul Ehlert, Entenplan 11, Fernruf 329.

Kaufe

ganze Nachlässe, gebrauchte Herrenkleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel und dergl. mehr.
H. Apelt, Oelgrube 7.

Waldgräferei-Verpachtung

in der Königl. Oberförsterei Schdenitz.
Die diesjährige Erntung in der Oberförsterei Schdenitz soll in einzelnen Stabeln öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verpachtet werden und zwar:
I. Schlagbezirk Waplan, am 18. April nachm. 4 Uhr an der Fäbrie in Wülberg.
II. Schlagbezirk Waplan u. Waplan am 19. April nachm. 2 Uhr in Waplan im Hofhof in Waplan.
III. Schlagbezirk Waplan am 20. April vorm. 9 Uhr im fäbrie Hof in Waplan.
IV. Schlagbezirk Waplan am 20. April nachm. 1 Uhr im Hofhof in Waplan.
Oberförsterei Schdenitz, den 10. April 1916.
Wegen Sie

keinen Pfennig

mehr für Geheimmittel aus. Bei Zuckerkrankheit, Gallenstein, Verdauungs-, Wasserkrampf, Rheumatismus, Gicht, Magen-, Darmleiden, Säure, Krämpfe, Nervenleiden, Bluthochdruck, Krämpfe, verlangen Sie sofortigen Prospekt über das Buch „Anweisung durch Geheimmittel“ vom Verlag Eppenheim, München, Silkenbergstraße 2. Für 2 Kräftige
Ostermädchen suchen wir Stellung.
Die Berufsberatung.
Mediana Karstraße 4.

Junges Mädchen,

23 Jahre alt, sucht zum 15. April oder 1. Mai 1916 Stellung. Kostentilgung und gute Zeugnisse sind vorhanden. Geht. Schreiben unter R. N. Kätzchen, Wittenberg-Str. Nr. 1.

Unseren Geschäftsfreunden!

Die unterzeichneten Geschäftshalter haben seit Dauer des Krieges unter großen Schwierigkeiten ihre Betriebe aufrecht erhalten. Durch die gewaltige Steigerung der Futtermittelpreise und der anderen Unkosten ist ein Befahren ohne ausreichende Fuhrlöhne und Rollgelber nicht mehr denkbar.
Unter Berücksichtigung dieser Umstände sehen wir uns genötigt, eine Erhöhung der Fuhrlöhne bis 50 % vom 15. d. Mts. an einzutreten zu lassen.
Wir bitten von vorstehender Erklärung Vermerk zu nehmen.
Hochachtungsvoll
M. Benemann. Rich. Beyer & Comp. P. Naumann.

Sonnabend, den 15. April, 8 1/2 Uhr abends, Turnhalle in der Wilhelmstraße:

Öffentlicher Vortrag

des Generalsekretärs P. O. Ruppel aus Berlin über „Kriegerheimstätten — der Dank des Vaterlandes“ mit nachfolgender freier Aussprache.

Veräume es niemand, sich durch Anhörung des Vortrages über die Volksbewegung für Schaffung von Kriegerheimstätten zu unterrichten. Jede Frau und jeder Mann ist willkommen.

Älterer Kriegerverein. Eisenbahnverein. Ev. Arbeiterverein. Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Kreisverein der mittleren Postbeamten. Landwehrverein. Lehrerverein. Mieterverein. Militärantenwärtler-Verein. Ortsgruppe des Verh. der unteren Postbeamten. Postunterbeamtenverein. Schrebergartenverein Nord. Verein chem. Kavalleristen. Verein chem. Garde.

Vermietungen.

I. Etage,

4 Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen
Roßmarkt 17.

4-Zimmer-Wohnung

ist sofort zu beziehen
Eindentrasse 19.
Eine Wohnung für 190 Mark 1. Juli zu vermieten
Obere Breite Str. 5.

Eine Wohnung

5 Zimmer, Badezimmer, Küche und feines Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen **Weiße Mauer 12,** bei Frau Peeg.

Wohnung

4 Zimmer, schöne Glasveranda, Küche, Gas, feines Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen **Oelgrube 41.**

Militärarzt

sucht **ruhiges Zimmer** in guter Hansl. Gest. Angebote unter M. 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Saub. möbl. Zimmer

ist sofort zu vermieten. Ruhige angenehme Lage. **Weiße Mauer 611.**

5 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zum 1. Juli oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter **M. 50** an die Exped. ds. Blattes.

Besser Herr od. Dame

finden **frdl. möbliertes Zimmer.** Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

2 freundl. möblierte Zimmer

sofort zu vermieten **Wagnerstr. 81.**

Freundl. möbl. Zimmer

(Küche, Kaffee), pass. für einen Wandturmmanu oder Bahnbearbeiter, zu vermieten **Reichstr. 8, 1. Et.**

Möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten

zu vermieten **Unter-Altenburg 9.**

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. **Reichstr. 5, 1. Et.**

Möbl. Zimmer

ist zu vermieten **Wolffstr. 18.**

Frndl. möbliertes Zimmer

mit Gas sofort zu vermieten **Lindenstr. 11 II.**

Frndl. möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten **Friedrichstr. 38.**

Freundl. möbl. Zimmer

mit 2 Betten, sofort zu vermieten **Häuterstraße 13.**

Deutscher Reichstag

Erhöhung der Kriegsgewinnsteuer.

Berlin, 12. April. Der Hauptausschuß des Reichstages beriet gestern Mittwoch über die Höhe der Kriegsgewinnsteuer für den Kriegsdauerzustand und entsprechend den veränderten Verhältnissen für das Kriegszustand.

Berlin, 12. April. Bei Beratung des Kriegsgewinnsteuergesetzes nahm der Hauptausschuß des Reichstages zu § 14 einen Zentrumsantrag an, der als Mindestgrenze des als Einkommen zu berücksichtigenden Einkommens anhaft 10000 M 3000 M festsetzt.

Schlechte Aussichten für die Duitungssteuer.

Im Steuerantragsbuch des Reichstages stellt gestern Mittwoch der Berichterstatter fest, daß die Duitungssteuerempfehlung der Regierung nach den Ausführungen der Parteien nicht auf Annahme rechnen könne.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Die Minderheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Der Ausbruch des Krieges schloß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in 11 Mitglieder. Das Mandat des Parteivorsitzenden Reich für Weich ist seit dem Kriegsausbruch erledigt.

Albrecht, Antici, Wandert, Brandes, Cammel, Erdmann, Edmund Sieder, Rind, Schö, Schröder, Siegel, Hittmann, Jäckel, Ventur, Weiries, Maute, Reichsban, Hoffel, Schmidt, Weihen, Simon.

Diese 20 bilden die Minderheit in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Es sind dieselben Abgeordneten,

die am 21. Dezember, als die Dose- und Viehsteuerverte gegen den Kriegskredit stimmten, damals 22 Mann hoch, den Saal verließen, nachdem sie vorher in der Fraktion gegen die Bewilligung der Kriegskredite gestimmt hatten.

Englands Geldsack.

Londoner Blätter veröffentlichten jüngst zahlreiche Leitartikel über die Mittelungen Mc Kennas bezüglich der neuen Steuer- und Finanzpläne. „Daily Graphic“ sagte in einem Leitartikel unter der Überschrift „Ein wunderbares Kriegesbudget“ folgendes: Schließlich hat die Regierung den Mut gehabt, wirklich zweckmäßige Vorschläge einer allgemeinen Kriegsbekämpfung einzubringen.

Wir wußten ja, daß das Progen und auf die Geldsack schlagen aus England zu uns gekommen ist. Der größte Froß ist aber noch lange nicht der flüchtige und tüchtige Mann. Geld ist eine gute Sache, wenn man den rechten Gebrauch davon zu machen weiß.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Döllner-Greif.

(Wachrud verboten.)

Die alte Frau lächelte häufig die zitternden Arme der Weinen von ihrem Hals ab und schritt auf das Bettchen zu. Sorgenvoll blickte sie in das verzogene, jammervolle Gesichtchen; mit leinem Kopfschütteln sah sie die fest zusammengeballten Händen, die emporgeschlagenen Füße.

„Sie wollen die warmen Umschlüge weiter machen, Hanna, bis der Arzt kommt!“ sagte sie entschlossen. „Schon lief sie nach dem kleinen Spiritusofen, welcher in der Ecke stand, und entzündete unter einem bereitgestellten Topf heißen Wassers die Flamme.“

Die beiden Frauen taten alles, was sie meinten tun zu können, um dem franten Kindchen die Leiden zu erleichtern; aber es wurde nicht besser. Sie erkannten dies an dem schmerzverzerrten Gesichtchen, an dem jämmerlichen Weinen des Kleinen.

Elisabeth hatte den Kleinen wieder aus der Wiege genommen und ging mit ihm auf und ab. Lang floß dem weißen, warmen Morgenrot über an ihrer schlanken, schlängelnden Gestalt. Die kleine Elisabeth, welche hinter ihr drein riefte, ließ die junge Frau größer erscheinen. Das herrliche Haar hatte sie von allen Abeln befreit und in Zöpfen hängen lassen, da der Kopf sie schmerzte.

„In wundervoller Pracht dauerte es sich goldig um das blaße, liebliche Gesicht. Die Flamme des kleinen Nachtlüchtes warf ihren flackernden Schein darüber hin und ließ lustig und rot leuchten in der Haarfut aufleuchten.“

Da — ganz von ferne tönte ein Laut herab in die Stille. Fädegerneht, Pfeifentöne — jetzt das dumpfe Rollen eines Wagens.

„Das — ganz von ferne tönte ein Laut herab in die Stille. Fädegerneht, Pfeifentöne — jetzt das dumpfe Rollen eines Wagens.“

Aus Stadt und Umgebung

Die Kartoffelration für Schwerarbeitende.

Gelbstverständlich ist bei Zurechnung einer bestimmten Menge von Kartoffeln auf den Kopf der Bevölkerung auch eine entsprechende Sättigung der Kartoffelration der Kriegsgelungen eingetretet. Eine Ausnahme wird aber zu jenen den Kriegsgelungen gemacht, die schwer, insbesondere unter Tage, zu arbeiten haben.

Das Brot muß volles Gewicht haben! Gegen einen Strafstoß über 10 M erob ein Wädereicher aus Fr. Würde Wädereicher. Er hatte im Februar d. J. ein Brot im Gewicht von 1380 Kilogramm vorgegeben, während ein Gewicht von 2 Kilogramm vorgefodert ist.

Die Verordnung des Bundesrats über die Beschränkung der Mähenverwendung hat seit dem ersten Male das Kammergericht bestätigt. Der 1. der Verordnung schließt vor, daß Sahn wie gefällene Sahn nicht insondieren, Wädereichen, Galt, Schant- und Pfeiferrösten sowie in Erfrischungsräumen verabfolgt werden darf.

Wie wir erfahren, besteht für Kriegsbefähigte, die sich auf dem Lande aufhalten wollen, auch die Maßigkeit, Post-

Die junge Frau erg mit sitzenden Händen ein Tuch aus einem der Rollen und warf es um. Dann eilte sie zur Tür und fand eine Sekunde später bereits neben dem schlafenden Hadmar, welches sie schon angetroffen hatte.

„Da sind wir!“ klang es ihr entgegen. Und da sprengte er auch schon heran. Das Pferd dampfte, und Josef, der, gewacht durch den ungewohnten Lärm, herbeikam, um zu sehen, was los lag, brummte ein wenig, während er das zitternde Tier nach dem Stall führte.

„Über Hadmar sagte ungeduldig: „Hun ja, Alter, das Tier ist viel dran, das ist wohl wahr! In Barockzeit zur Nachtzeit im Winter ist es eben nicht gewohnt! Aber was schadet's? Und wenn das Tier draufgeht — in Gottes Namen! Der Arzt mußte her — das war die Hauptsache! Er kommt nach, der gute, alte Doktor Wichmann. Trodrem er zwei Pferde vorspannte, konnte er doch mit mir nicht gleichen Schritt halten, denn mich trieb die Sorge vorwärts, die Angst um das Kind!“

Er fand neben Elisabeth in der nur schlecht beleuchteten Halle. In beiden Händen hielt er angestrichelt dem Vaternden ein Kind, welches jetzt an der Begiebung aufstauhte und sich im raschen Tempo näherte.

Wie ein junges Entenpaar sahen sie aus, das in Sorge wartete, das gemeinsam zittert um ein geliebtes Kind.

Doktor Wichmann war endlich da und stieg unständig aus. Seinen Apothekerkasten hatte er gleich mitgebracht. Seine Augen gingen prüfend hin zu der jungen Frau. Er war erkannt über ihre Schilddrüse, welche sich nach der schweren Erkrankung, die sie durchgemacht hatte, er dachte, als er die beiden hohen schlanken Gestalten nun so dicht nebeneinander sah:

„Was für ein schönes Paar! Und wie sie zusammen passen!“

Dann, während er neben Elisabeth die Treppe emporstieg, fragte er schon nach dem Kleinen. Bei ihrem klaren, überfühligen Bericht schüttelte er den weißen Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Amtlige Angelgen.

Bekanntmachung.

Der Führer der Jugendcompagnie 307 - Dürrenberg - Herr Oberbachschiffst. a. D. Berndt in Kirchhaindorf hat aus Gesundheitsrücksichten dieses mit Erfolg verwaltete Ehrenamt niedergelegt.
Zu seinem Nachfolger ernenne ich den Gendarmereisachmeister Herrn Hoffmann in Radbig.
Merseburg, den 10. April 1916.
Der Königliche Landrat.
J. v. Jagow.

Bekanntmachung.

Sprechstunden in Angelegenheiten der Militär- und Kriegsbefähigten finden im Landratsamt jeden Montag, Mittwoch und Freitag nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt.
Merseburg, den 16. Juni 1915.

Der Arbeits-Ausschuss der Kriegsfürsorgestelle für Kriegsbefähigte.

Bekanntmachung.

Für einen fährlich aus der Schule entlassenen Knaben, 14 Jahre alt, welcher Lust zur Landwirtschaft hat, suchen wir in der nächsten Umgebung von Merseburg geeignete Stellenaufsuchende Angehörige an die Armenverwaltung zu erlesen.
Merseburg, den 10. April 1916.
Der Magistrat.

Meine fehrerlinge 50-60 Stk. Inbau oder 12 Vollberinge und 30 Stk. fehrerlinge in Salzfalte verwendet im Pflanzgarten per Maßnahme zu Mk. 6.85.

Friedrich Haase, Dessau.

Angel-Schellfisch

frisch eingetroffen
Emil Wolff,
Rohmarkt.

Kaufe gebrauchte auch wertvolle Güter. Zahlte für wertvolle selbst ab. Nur Quantitäten, w. geben. M. Gottfried, Gratz.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. März 1916 (R. G. Bl. S. 140 folgte) wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

Der Höchstpreis für Speisefaricofein im Kleinhandel wird für die Zeit vom 15. April bis 14. Mai 1916 auf 5,50 M für den Zentner festgesetzt.

Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 Zentner zum Gegenstand hat.

Der vorstehend festgesetzte Höchstpreis überdrittet, - Käufer sowohl wie Verkäufer - wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Außerdem kann die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt gemacht und neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. April 1916 in Kraft.
Merseburg, den 12. April 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung vom 8. April 1916, betr. die Preise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut (R. G. Bl. 1916 S. 257) wird für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes bestimmt:

Die durch unsere Bekanntmachung vom 29. März 1916 veröffentlichten Höchstpreise für Gemüse im Kleinhandel treten sofort außer Kraft.

Die durch die Bekanntmachung des Herrn Reichsausschusses vom 4. Dezember 1915, (Reichs-Gesetzblatt Seite 803) festgesetzten Erzeugerpreise für Kohlräben (Zuckerrüben, Wurden oder Dötschen), sowie die Herstellerpreise für Sauerkraut (Sauerkraut treiben erst am 31. Mai 1916 außer Kraft).
Merseburg, den 11. April 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Interesse eines geordneten Geschäftsganges, sowie zur Befriedigung des Rechnungsführungsbereichs der künftigen Verwaltung ist es dringend erforderlich, daß alle Unternehmer und Lieferanten sofort nach Ausführung der ihnen übertragenen häußlichen Arbeiten und Lieferungen die Rechnungen über dieselben zur Prüfung und Zahlungsanweisung einreichen. Im alle Beteiligten würden wir daher hierdurch das dringende Ersuchen, sofort nach Fertigstellung der ihnen erteilten Aufträge die diesbezüglichen Rechnungen einzureichen, unter dem Hinweis, daß bei Nichterfüllung dieses Wunsches wir uns zu unserem Bedauern genötigt sehen, die Säumnisse in Zukunft bei Vergebung von Lieferungen und Arbeiten auszusprechen.
Merseburg, den 13. April 1916.
Der Magistrat.

Königl. Solbad Dürrenberg a. d. Saale

Bahnstrecke: Leipzig - Corbetta.
Solbäder und andere medizinische Bäder, Inhalatorien für Einzel- und Gesellschafts-Inhalationen. Gradierwerk v. 1821 m Länge.
Besucherzahl 1913 = 5432 ohne Durchreisende.

Mehrere große Ladungen
erstklassige
**Original-Ostfriesische
Milchkühe**



haben von heute ab bei mir zum Verkauf.
E. Nürnberger, Merseburg, Fernspr. 28.

Aufmerksamste Bedienung. Mäßigste Preise.
Karl Tänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für
**Braut- und Erstlings-
Wäscheausstattungen**

Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Stellenmarkt.
Gebildetes 21 jähriges
Mädchen,
im Kochen, Nähen und jeder Hausarbeit perfekt, sucht Aufnahme in gutem Haushalt (Stille, Hand bevorzugt). Meisten Merseburg Hallesche Straße 36 I.

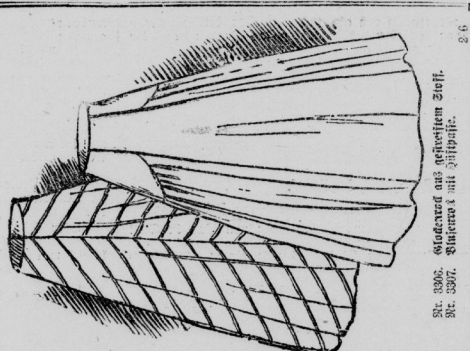
Suche für mein Tancen- u. Herren-Druckerei-Geschäft zu Etern einen
Lehrling.
O. Stiebritz, Gothardstr. 32.
Schmiedelehrling
Holt Etern ein
R. Weber, Halleische Str. 3.

Bäckerlehrling
Holt unter günstigen Beding. noch ein
Otto Zinzly, Delgrube 41.

Suche zu Etern einen
Lehrling
unter günstigen Beding. noch ein
Otto Brechtneider, Etern, 204.

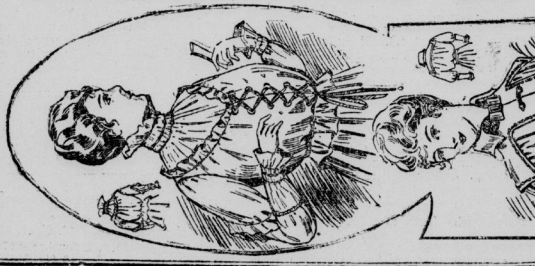
Mode-Beilage
Merseburger Tageblatt
gleichnamiger zu unternehmenden Anzeigen findet unter Expedition zum billigen Preise von 100 Mark.

Str. 3301. Die Spitze kann sowohl in einer Farbe, jedoch aus zweierlei Material, wie auch aus zwei Farben gearbeitet werden; in letzterem Falle muß die Lederblende mit der Farbe des Modes übereinstimmen. Für dunklere oder schwarzweiße oder schwarzweiße Spitze ist sehr möglich sein. Die Lederblende besteht aus Lederstoff, der am unteren Rande glatt ansetzt, im Halsauschnitt eingereht ist. Auch der Stoffbogen, der drei schmale Handgelenkstreifen, ist eingereht; sowie keine Schweißnähte. Die Lederblende zeigt tiefen Ausschnitt, dem eine Spitze vorliegt und ein 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



Str. 3306. Ständer aus gepolstertem Stoff. Ständer mit Spitze.
Str. 3307.

Str. 3302. Die Vorlage aus dunkelgrüner Seide ist besonders für schlanke Erscheinungen sehr richtig. Der Ständer ist weniger, die Rohstoffe sind etwas dicker eingereht und werden...



Str. 3301. Stoff mit Lederblende. Str. 3302. Stoff mit Spitze.
Str. 3307. Ständer ist der mit Spitze verfertigte Mod. In anderer Vorlage war die hünere Spitze durchgehend gearbeitet, während die beiden Seitenbänder eingereht waren eine tiefe, gefaltete Spitze verfertigt werden. Bei dieser Form kann man einen langen Handgelenkstreifen ansetzen, dieser wird dann durch ein empfindliches hohes Gurtrand von innen gefügt. Erprobtes Material: etwa 3,25 m Stoff, 1,20 m breit.